

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Trialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-trialog.de

23

Weihnachten – ein Fest für alle?

Von Monika Konigorski

Erstsendung: 15.12.2012, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 11'51"

Sprecherin: Monika Konigorski
O-Töne: Melis, Ramazan, Liel, Yasin, Hannes, Finn, Murad, Fatih
Henryk Fridman, Vorstandsmitglied der Jüdische Gemeinde Offenbach

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

- Musik** *unter O-Töne*
- O-Ton** **Kinder:**
Melis: *Weil der Jesus geboren ist, darum feiert man dieses Fest – Weihnachten.*
//Ramazan: *Wir feiern kein Weihnachten, weil das kein Brauchtum für uns ist und auch keine religiöse Zeremonie, da wir Muslime sind. //Liel:* *Mir persönlich gefallen die ganzen Schmückereien in der Stadt, die man aufhängt, die ganzen Beleuchtungen. Das gefällt mir persönlich. Aber bei uns zuhause ist nix. //Yasin:* *Weihnachten ist Jesus Christus Geburt, und sie feiern da Geburt von Jesus. //
Hannes: *Als erstes tun wir den Weihnachtsbaum holen, und dann tun wir den immer am Tag vor Heilig Abend schmücken. Und dann am nächsten Tag gehen wir erst in die Kirche. Dann, wenn wir nach Hause kommen, sind dort Geschenke und so. Und dann tun wir Weihnachten feiern.**
- Sprecherin:** Hannes ist acht Jahre alt. Er freut sich auf Weihnachten.
- O-Ton** **Hannes:**
Weil ich dort fast alle Wünsche erfüllt krieg'. Und dort gibt's auch immer Plätzchen, und die schmecken auch ganz lecker.
- Sprecherin:** Auch der kleine Bruder von Hannes freut sich. Er heißt Finn.
- O-Ton** **Finn:**
Weil da kriegt man ganz tolle Geschenke, und dort gehen wir auch meistens in Urlaub... zur Oma halt.
- Sprecherin:** Weihnachten ist ein christliches Fest. Der eigentliche Festtag ist der 25. Dezember. Aber die Feierlichkeiten beginnen in Deutschland meist am Vorabend, am Heiligen Abend. Der 25. und der 26. Dezember sind in Deutschland und in vielen anderen Ländern vom Gesetz als freie Tage geschützt, als Feiertage. Im Kindergarten und in der Schule sind Ferien. Viele verbringen die Tage mit der Familie.
- O-Ton** **Hannes:**
Und an Weihnachten tut der Papa auch immer so 'ne elektrische Eisenbahn aufstellen, die lassen wir fahren. Und es ist so wie 'ne acht gebaut – die Schienen.
Finn:
... und wir bauen eine Krippe, also dort nimmt man solche Figuren von Jesus und 'en Engel, die tut man wohin stellen, dann baut man noch so eine Hütte aus Rinden und so, und dann, wenn man's gebaut hat, kann man's anschauen.
- Sprecherin:** Krippe ist eigentlich das Wort für die Futterkrippe, in die der neugeborene Jesus gelegt worden sein soll. Christen glauben, dass Jesus der Erlöser, auf Griechisch: „der Christus“ war. Sie glauben, dass Jesus Gottes Sohn war. Und weil Gott den Menschen mit Jesus so ein großes Geschenk gemacht hat, schenken sich die Menschen auch gegenseitig etwas. In der Bibel, dem Heiligen Buch der Christen, wird die Geburt Jesu in einer Geschichte erzählt: Josef ist mit

seiner Verlobten Maria unterwegs und sucht nach einer Unterkunft. Maria ist schwanger, bald soll ihr Kind kommen. Die Geschichte kennen auch Hannes und Finn.

O-Ton

Hannes:

Also die gehen in so 'n Dorf, und da ist halt schon alles besetzt, und dann gehen sie aufs Land halt, und dann Maria, hat die halt schon Wehne, und dann finden sie noch so 'n Stall, und dort wird er dann geboren.

Sprecherin:

Der Jesus. Und es gibt für ihn keine Babybettchen oder einen Kinderwagen.

O-Ton

Finn:

Der liegt in so ne Art Futternapf, und dort ist halt Stroh drinne. Und dort liegt der drinne.

O-Ton

Hannes:

Das ist der Futternapf von den Tieren.

Sprecherin:

Ein Ochse und ein Esel sollen dort gewesen sein.

Musik

O-Ton

Yasin:

Ich feiere nicht Weihnachten, weil ich Muslime bin, und wir nur zwei Feste feiern, das ist das Zuckerfest und das Opferfest.

Sprecherin:

Yasin, zwölf Jahre alt. Er geht in die 7. Klasse und gehört zur türkisch-islamischen Gemeinde in Mainz. Von der Geburt Jesu wird auch im Koran, im heiligen Buch der Muslime, erzählt. „Isa ibn Maryam“ heißt Jesus dort. Seine Mutter Maria bringt ihn unter einer Dattelpalme zur Welt, so heißt es in Sure 19, also im 19. Kapitel. In der Geschichte steht, dass Jesus schon als Baby reden kann. Er gilt im Islam als wichtiger Prophet. Aber Muslime glauben – anders als die Christen – nicht, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der Erlöser. Und der letzte und wichtigste Prophet für die Muslime ist Mohammed. Die Geburt von Jesus zu feiern, ist keine islamische Tradition. Yasin kennt das Fest trotzdem. Klar, denn überall in Deutschland wird ja Weihnachten gefeiert.

O-Ton

Yasin:

Weihnachten ist ein Fest der Liebe, und da beschenkt sich jeder. Ja, ich hab nachrecherchiert, und ich weiß das auch von Freunden. Bei uns ist es so, dass wir jetzt gar nix machen, also kein Baum, ja, wir sind dann zuhause dann zusammen, gucken Fernsehen oder so. Und in der Türkei sehe ich öfters so manche, die machen einen Christbaum, aber auch so geschmückt wie Weihnachten, nur an Sylvester. Weil das neue Jahr kommt.

Sprecherin:

In Yasins Schule schenkt jedes Kind vor Weihnachten einem anderen Kind etwas. Das nennt man Wichteln. Auch wenn er zuhause nicht Weihnachten feiert, macht Yasin beim Wichteln mit.

- O-Ton** **Yasin:**
Ist normal eigentlich, weil wir hatten das jetzt in der dritten, in der vierten und dann auch bis zur weiterführenden, und ich glaub, in der 7. Klasse machen wir das auch.
- Sprecherin:** Auch Murad Özkulluk ist als Junge in einer muslimischen Familie in Deutschland aufgewachsen. Jetzt ist Murad 26 Jahre alt und erinnert sich noch gut, wie er im Kindergarten und in der Schule Weihnachtslieder und Weihnachtsgedichte gelernt hat.
- O-Ton** **Murad:**
Und das hab ich dann zuhause halt natürlich geübt mit meiner Mama dann die Weihnachtsgedichte, und meine Eltern haben das dann halt versucht aufzunehmen – so das, was sie halt verstanden haben von Weihnachten. Also 'n Tannenbaum hatten wir nie, das fanden meine Eltern irgendwie unnützlich, aber - aber Geschenke hatten wir. Zwar wurden nur die Kinder beschenkt, weil die Erwachsenen das halt auch nur für die Kinder eigentlich gemacht haben...
- Sprecherin:** Muslimische Familien in Deutschland gehen unterschiedlich mit Weihnachten um. Manche übernehmen die Traditionen mit Baum, Geschenken und Lichterschmuck, andere nicht. Fatih Babacan ist vierzig Jahre alt. Auch er ist als muslimisches Kind in Deutschland aufgewachsen und erinnert sich, dass es für ihn komisch war, als alle um ihn herum Weihnachten gefeiert haben.
- O-Ton** **Fatih:**
Als Kind fand ich's irgendwie bisschen doof, weil all meine Freunde, die haben erzählt, was sie zu Weihnachten bekommen haben, und jedes Jahr das gleiche Geschichte: "Was hast du bekommen?" "Hab ich nix. Wir feiern keine Weihnachten." Nächstes Jahr wieder das gleiche: "Was hast du bekommen?" Habe ich gesagt: "Ich feiere keine Weihnachten."
- Sprecherin:** Bei seiner Tochter Melis ist das nun anders. Melis ist sieben Jahre alt.
- O-Ton** **Melis:**
Meine Mama ist Portugiese...
- Sprecherin:** ... und Christin. Und so feiert Melis Familie die muslimischen Feste, aber auch die christlichen, wie Weihnachten.
- O-Ton** **Melis:**
Da ham wir ein Weihnachtsbaum geschmückt, mein Papa und ich und meine Mama. Dann ham wir paar Schokoladen hingetan, dann ham wir meine Cousinen geholt. Dann, wo ich zuhause war, stand der Weihnachtsbaum da, und da waren dann rum und dran Geschenke, da waren noch paar andere Gäste, und dann ganz ganz später ham wir die Geschenke aufgemacht.

Sprecherin: Weihnachten und Ostern, und dazu noch das Opferfest und das Zuckerfest feiern – Melis findet das toll.

O-Ton **Melis:**
... weil mir 's Spaß macht und so. Und das ist schön, wenn man zusammen bleibt.

Musik

O-Ton **Liel:**
Was ich von meinen Freunden jetzt mitkriege bei Weihnachten ist, dass sie 'en Baum zuhause stehen haben, geschmückt, dass sie Geschenke kriegen ...

Sprecherin: Liel Fridman, 14 Jahre alt. Liel ist Jüdin. Sie lebt in Offenbach. Bei ihr zuhause gibt es auch kein Weihnachtsfest. Was macht sie an den freien Tagen?

O-Ton **Liel:**
... meistens sind ja dann die Weihnachtsferien also Winterferien, also kommt drauf an ob wir Ski fahren gehen oder zuhause bleiben, auch vielleicht mal in die Sonne fahren...

Sprecherin: Tannenbaum, Geschenke, Weihnachtsgottesdienst?

O-Ton **Liel:**
Bei uns passiert nix. Weil wir ham ja Chanukka, da werden acht Tage lang immer jeden Abend eine Kerze angezündet.

Sprecherin: Chanukka ist ein jüdisches Fest. Und auch beim Chanukka-Feiern spielt Licht eine große Rolle.

O-Ton **Liel:**
Jeden Abend zündet man 'ne Kerze an, bis dann alle acht Kerzen gezündet sind. Nach dem Zünden stellt man die Menora ans Fenster. Weils alle sehen sollen, dass Chanukka ist bei den Juden.

Sprecherin: Die Menora, das ist ein siebenarmiger Leuchter. An Chanukka isst man Berliner oder Kreppel und Latkes, das sind frittierte Kartoffelpuffer. Das hat mit dem Ursprung des Festes zu tun. Was es damit auf sich hat, erklärt Liels Vater, Henryk Fridman.

O-Ton **Fridman:**
Chanukka war ja die Zerstörung des zweiten Tempels, und als dann der Priester zurück in den Tempel kam, fand er nur noch ein Kännchen mit Öl, also hat er das entzündet als – damals hat man ja mit Öl, Ölkerzen sozusagen –, es gab ja kein Wachs. So! Und als er dann am nächsten Tag wiederkam, war das Kännchen wieder voll. Und das ist acht Tage lang gewesen, dass das Kännchen immer wieder voll war jeden Tag. Und das ist das Wunder von Chanukka. Und Öl, Öl für Kerzen, und deswegen ölige Speisen.

Sprecherin: Chanukka hat also mit dem christlichen Weihnachtsfest, an dem die Geburt von Jesus gefeiert wird, nichts zu tun. Jesus hat für Juden keine besondere Bedeutung, erklärt Henryk Fridman.

O-Ton **Fridman:**
Jesus war ein Jude. Aber war es der Erlöser? Nein, er war es nicht. Also von der Seite her ist es einer von vielen, der genauso viel Aufmerksamkeit bekommt wie jeder andere jüdische Bürger auch.

Sprecherin: Geschmückte Tannenbäume wie bei den Christen gibt es in manchen jüdischen Familien trotzdem. Henryk Fridman:

O-Ton **Fridman:**
Es gibt sehr viele Juden, die in Deutschland oder Europa leben und mittlerweile auch in Israel, die stellen sich an Weihnachten 'nen Baum auf und schmücken den, einfach nur, weil's schön ist.

Sprecherin: Liel gefallen die vielen Lichterketten, mit denen die Städte vor Weihnachten geschmückt werden. Ihr Vater geht gerne zu den Weihnachtsfeiern, zu denen er eingeladen ist. Aber ist Weihnachten ein Fest für alle?

O-Ton **Fridman:**
Weihnachten für alle – ja, wenn's darum geht: viel Licht, viel Schmuck, Geschenke, gutes Essen, schöne Zeit, ja. Wenn ich es aus der Religion betrachte, dann würd ich sagen, nein, aus dem einfachen Grunde, weil es für uns Juden keinen Erlöser bis heute gegeben hat, auf den warten wir heute noch. Deswegen gibt's für uns ja auch nur das Alte Testament und nicht das Neue, weil das Neue Testament mit allem, was mit Jesus zusammenhängt, es für die Juden so nicht gegeben hat, sondern es endet. Wir warten jedes Jahr, jeden Tag aufs Neue auf den Erlöser.

Musikakzent